

HLB baut Brücke nach Frankreich

Dr. Friedrich Helmert betont Wichtigkeit weltweiter Zusammenarbeit



Dr. Friedrich Helmert

HLB Deutschland, ein Netzwerk von 13 Wirtschaftsprüfungsgesellschaften mit 82 Partnern und insgesamt 21 Niederlassungen in ganz Deutschland, zu dem auch HLB Dr. Schumacher & Partner GmbH in Münster gehört, ist nun auch mit zwei Gesellschaften im Südwesten Deutschlands vertreten. Die neuen unabhängigen Mitglieder in Stuttgart und Saarbrücken bilden – vor dem Hintergrund ihrer Expertise und hervorragenden Sprachkenntnisse – eine neue Brücke zu Frankreich.

„Dies ist auch eine Bereicherung für unser internationales Netzwerk“, so Dr. Friedrich Helmert, HLB Dr. Schumacher & Partner, anlässlich

der Mitgliederversammlung in Bonn. Dr. Helmert, der die Münsteraner Gesellschaft nicht nur in der HLB-Mitgliederversammlung vertritt, sondern auch als Arbeitskreisleiter für die deutsche HLB-Gruppe tätig ist, betont die Wichtigkeit einer funktionierenden internationalen Anbindung: „Die wachsenden Anforderungen der Mandanten machen die weltweite Zusammenarbeit mit hochqualifizierten Kollegen im Ausland unabdingbar.“

HLB International zählt zu den acht größten Kooperationen von unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften weltweit. ◆

Bewusstsein für Industrie geschaffen

Initiative „Industrie in Münster“ feiert zehnjähriges Jubiläum



V. l.: Michael von Bartenwerffer, Sprecher Unternehmerinitiative IIM, Wolfgang Verst, stellv. Hauptgeschäftsführer IHK, Werner Bandle, früherer IIM-Sprecher, BASF-Coatings

Die Industrie in Münster steht gut da. Nicht nur wirtschaftlich, auch politisch. „Wir haben in der Öffentlichkeit und in der Politik der westfälischen Dienstleistungsmetropole ein spürbares Bewusstsein dafür geschaffen, dass eine gesunde industrielle Basis unabdingbare Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Stadt ist“, sagte Michael von Bartenwerffer in der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen in Münster.

chen und privaten Dienstleistungssektor dominiert wird, „eine Lobby für die lange Zeit unbeachtete Industrie zu schaffen“, so der IIM-Sprecher und IHK-Vizepräsident von Bartenwerffer.

Die Industrie angesichts des Strukturwandels womöglich als Auslaufmodell zu betrachten, sei ein Fehler, meinte von Bartenwerffer. Über viele Jahre sei die Stadt Münster Gefahr gelaufen, sich recht einseitig auf den Dienstleistungssektor zu stützen

Er zog eine positive Bilanz zum zehnjährigen Bestehen der Unternehmerinitiative „Industrie in Münster“ (IIM), deren Sprecher er ist. Die Initiative, die aus dem IHK-Regionalausschuss für die Stadt Münster hervorging, war 1996 von elf Unternehmen mit dem Ziel gegründet worden, in der Dom- und Universitätsstadt, die klar vom öffentli-

und den „von der Beschäftigtenzahl her gesehen ohnehin kleinen Industriesektor vollständig zu verprellen“ statt mit den Unternehmen an dem Erhalt wettbewerbsfähiger Rahmenbedingungen zu arbeiten. Heute sei jedem Verantwortlichen hier klar, „ohne Industrie geht es nicht – auch und erst recht nicht in Münster, wo das nachweislich vorhandene Potenzial als Industriestandort noch lange nicht ausgeschöpft sei!“

Stolz blickt die IIM auch auf den Erfolg des Schülerwettbewerbs „bizz4u“ zurück, an dem schon zur Premiere 1999 mehr als 300 Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klassen teilnahmen. Noch in diesem Jahr findet er zum vierten Mal statt und gilt deshalb für den heutigen IIM-Sprecher Michael von Bartenwerffer als hervorragendes Instrument, auch die zukünftigen Entscheidungsträger und Mitarbeiter über die Leistungsfähigkeit und Bedeutung der Industrie als wichtiger Standortfaktor und Anbieter hoch qualifizierter Arbeitsplätze aufzuklären. ◆